

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 173. Mittwoch, den 20. Dezember 1820.

Dank und Bericht an diejenigen Mitbürger, welche die Leipziger Bibelgesellschaft mit Ihren Beiträgen bisher freundlich unterstützt haben.

Die Leipziger Bibelgesellschaft hat sich in ihren Erwartungen von der Bereitwilligkeit ihrer Mitbürger zur Unterstützung ihres christlichgemeinnützigen Unternehmens nicht getäuscht. Obgleich die Einsammlung der erbetenen Beiträge noch nicht vollendet, und unter den bis heute noch nicht gebührend von uns Begrüßten gewiß noch mancher Freund des göttlichen Wortes ist, bei dem unsre Bitte eine geneigte Aufnahme zu finden sicher seyn darf; so hat die Bibelgesellschaft dennoch schon jetzt die unaussprechliche Freude, hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß sie theils durch fortlaufende auf drei Jahre bewilligte Unterstützung von 178 Thl. 20 Gr., theils durch reichliche an keine bestimmte Zeit gebundene Geschenke von 720 Thl. in dem Besitze einer Summe sich befindet, mit welcher sie im Stande zu seyn glaubt, ihrem angekündigten Zwecke nahe zu kommen, und dem dringendsten, einer christlichen Gemeinde unwürdigen Mangel an Bibeln in der Stadt und in dem Sprengel von Leipzig auf eine erwünschte Weise abhelfen zu können. Sie bringt den frommen Gebern jener Beiträge und

Geschenke den ihnen gebührenden Dank mit aufrichtig gerührtem Herzen dar, und hofft in einiger Zeit durch öffentliche Aufstellung ihrer langen Namenreihe der Welt ein neues lautes Zeugniß von dem regen Sinne unsrer Mitbürger für jede Art von christlicher Gemeinnützigkeit vorzulegen. Sie kommt ihnen dafür vor der Hand mit der schuldigen Versicherung entgegen, daß sie, so viel in ihren Kräften steht, von den in ihre Hand gelegten Gaben den zweckmäßigsten Gebrauch zu machen sich ernstlichst angelegen seyn lassen wird.

Es sind vorzüglich die Dürstigen und Armen, denen durch die Bemühungen der Bibelgesellschaft zum Besitze der Bibel geholfen werden soll; freilich aber nur solche Dürstige und Arme, von denen sich mit einiger Sicherheit bestimmen läßt, daß ihnen die Bibel ein erwünschtes, nütliches und werthgeachtetes Eigenthum seyn werde. Sie würde sich an ihren Freunden und Beförderern versündigen, wenn sie ihre Gaben ungesucht aufdringen und ungeprüft verschenken wollte.

Anstreitig haben die milden Geber und Geberinnen der uns gewordenen Geschenke selbst

die beste Gelegenheit, der Bibelgesellschaft zur Kenntniß solcher würdigen Armen zu verhelfen, und in den zunächst bevorstehenden sowohl, als zu andern festlichen Zeiten und Tagen in ihren eignen Häusern, an ihre Untergebenen, Lehrlinge und Dienstboten, oder an andere ihnen bekannte gutgesinnte Familien und deren Kinder mit einer Bibel ein sehr willkommenes und wohlthätiges Geschenk zu machen. Ueberdies steht ihnen auch das Recht zu, der Bibelgesellschaft zur Theilnahme an ihren Bibelvorräthen solche Personen vorzuschlagen, welche zwar außer Stande sind, den ganzen Preis einer Bibel (welche im größten Format dauerhaft in Leder gebunden 20 Gr. kostet) zu entübrigen, dennoch aber das Vermögen und den guten Willen haben, der Bibelfasse wenigstens einigen Ersatz anzubieten, damit sie sich durch bloße gänzliche Verschenkungen nicht allzuschnell erschöpfe.

Jeden Geber eines Beitrags ohne Unterschied, welcher für einen oder mehrere ihm bekannte Dürftige eine Bibel zu haben wünscht, bitten wir hierdurch angelegentlichst, daß er die Gefälligkeit habe:

Namen und Stand des von ihm vorgeschlagenen Empfängers auf einem Blatte eigenhändig mit Seines Namens Unterschrift zu bemerken, und dies Blatt einem von den unterzeichneten Mitgliedern des Ausschusses zur Mitunterschrift vorlegen zu lassen. Dabei würde zugleich anzudeuten seyn, ob der Vorgeschlagene die gewünschte Bibel ganz unentgeltlich, oder gegen Erlegung des halben, dritten, oder vierten Theils von dem Kaufpreise empfangen solle.

Gegen Vorzeigung eines so beglaubigten Blattes wird jedem Ueberbringer ein Exemplar der Bibel in der Kammerschen Buchhandlung ohne allen weitem Anstand ausgeliefert werden.

Die Bitte der Bibelgesellschaft empfehlen wir ganz vorzüglich der Aufmerksamkeit und Beförderung der Herren Armenpfleger der Armenanstalt bei den Besuchen, durch welche sie sich von der Lage der ihrer Pflege anvertrauten Armen wiederholt zu unterrichten suchen, damit es keiner unter diesen Familien an einer Bibel gebreche, wenn sie davon irgend Gebrauch machen kann oder will. Nicht minder empfehlen wir sie den Herren Vorstehern öffentlicher, wohlthätiger Anstalten, den Herren Direktoren und Lehrern unserer Stadt-Privat- und Armenschulen; den edelgesinnten Frauen unsrer Stadt, die sich die Theilnahme an der Noth der Armen zur Angelegenheit gemacht haben; den sämtlichen Herren Predigern, Hausvätern, Lehrherren, Meistern und Herrschaften. Auch wird die Bibelgesellschaft billigen Wünschen der in und um Leipzig lebenden Herren Kirchenpatronen und Gerichtsdirektoren für ihre Dorfschaften, und der Herren Prediger und Schullehrer für ihre Gemeinden und Schulen gern entgegen kommen, vorausgesetzt, daß diese zum Sprengel von Leipzig gehören, und, wie wir dies schon jetzt einigen unter ihnen nachrühmen müssen, wenigstens einige Beiträge zur Erhaltung unsrer Anstalt geben. Die Bibelgesellschaft wünscht es namentlich dahin zu bringen, daß jeder die Schule verlassende junge Christ, der eines solchen Geschenkes würdig erfunden worden ist, mit seiner eignen Bibel beim Eintritt in die Gemeinde ausgestattet werden könne.

Wenn von zehn auf diese Weise angebrachten Bibeln auch nur eine den gewünschten Segen stiftet, so ist das schon ein großer herrlicher Gewinn für Aufwand und Mühe. Wen müßte nicht das Glück erfreuen, der Retter einer Seele zu seyn?

Alle von der Bibelgesellschaft vertheilte Bibeln werden auf der Rückseite des Titelblatts mit dem Stempel der Gesellschaft bezeichnet seyn. Die Herren Antiquare werden dringend ersucht, auf dieses Zeichen genau zu achten, wenn ihnen dergleichen Bibeln zum Verkaufe angeboten werden sollten, und sich ein Verdienst um die gute Sache damit zu erwerben, daß sie dergleichen Verkäufer irgend einem Mitgliede der Gesellschaft bemerklich machen.

Eine genauere, ins Einzelne gehende Anzeige von den erhaltenen Beiträgen, wie von dem davon gemachten Gebrauche wird die Bibelgesellschaft im Laufe des nächsten Jahres ihren dankbar verehrten Freunden und Beförderern zur gehörigen Zeit vorzulegen nicht unterlassen. Gott segne das bisher Geschehene und gebe Gedeihen zu dem Künftigen, damit der todte Buchstabe auch zum lebendig machenden Geiste werde.

Leipzig, im Monat Dezember 1820.

Die dormaligen Mitglieder des Ausschusses der Leipziger Bibelgesellschaft.

Kammerrath Anger, Stiegligens Hof im ersten Stock.

Buchhändler Barth, Buchhandlung am Grimma'schen Thore.

Buchdrucker Dürr, Brühl, Tiger, im ersten Stock.

Pastor zu St. Nikolai, Dr. Enke, Amtswohnung am Nikolaihofe.

Direktor Gedike, Bürgerschule.

Archidiaf. zu St. Thomä, Dr. Goldhorn, Amtswohnung am Thomaskirchhofe.

Stadtschreiber Heimbach, Amtswohnung am alten Neumarkte Nr. 971.

Buchhändler Kummer, Buchhandlung, Ritterstraße Nr. 680.

Kaufmann Steinkopf, Klostersgasse, Kloster im ersten Stock.

Buchhändler Tausnig Sohn, Buchhandlung, Brühl Nr. 728.

Domherr Dr. Littmann, Grimma'sche Gasse großes Fürstenhaus im ersten Stock.

Stadtrichter Dr. Volkmann, Peterssteinweg Nr. 813 im zweiten Stock.

Erwiederung auf einen Aufsatz im 168. Stück des Leipziger Tageblatts vom 15. Dezember, unser Straßenpflaster betreffend.

Daß die Menschen gewöhnlich mit nichts freigebiger zu seyn pflegen, als mit sogenannten guten Rathschlägen, die ihnen nichts kosten, lehrt die öftere Erfahrung; es ist aber auch eben so bekannt, daß man durch die Ausübung solcher Vorschläge, die etwas Wahrscheinliches für sich haben, selten viel gewinnt, oder auch nur an nützlichen Erfahrungen reicher wird, ja wohl gar Gefahr läuft, beträchtlichen Schaden zu thun und zu leiden.

Ein solcher guter Rath und Vorschlag ist im Leipziger Tageblatt Nr. 168 vom 15. Dezember a. c. enthalten, welcher die leichtere und

wohlfeilere Unterhaltung des Stadtpflasters bezweckt und wahrscheinlich recht gut gemeint ist.

Da mir nun die Sorge für das Pflastern der Gassen und Straßen erst seit zwei Jahren zur Dienstpflicht gemacht worden, so kann mir nichts angenehmer seyn, als eine Belehrung, nach welcher das Pflaster wohlfeiler, geschwin- der und dauerhafter zu unterhalten, als es bisher geschehen ist.

Meine bisher gemachten Erfahrungen lassen mich aber im voraus daran zweifeln, daß jener gute Rath mit Nutzen auszuführen sey, zumal da ich schon frühere Versuche der Art auf altem Pflaster gemacht habe. Da es aber seyn kann, daß ich bei diesen früheren Versuchen nicht recht verfahren; so bitte ich den Herrn Einsender, nicht nur einen Versuch nach seiner Angabe auf dem Kanstädter Steinwege, jedoch auf seine Kosten, zu machen, sondern mir auch seinen Namen zu nennen, damit ich mich von der Brauchbarkeit seines Vorschlags überzeugen und demselben meinen schuldigen Dank sagen kann. Ich offerire ihm zugleich für jede Quadrat: Elle das doppelte Pflasterlohn, und noch überdieß eine Prämie von sechs Louisd'or, wenn sein Pflaster, besonders auf dem Kanstädter Steinwege, durch einen Rammel von jeder beliebigen Größe, oder auch durch ein anderes passendes Instrument, so hergestellt wird, daß das Um- pflastern dadurch ganz unnöthig, und, wohl zu bemerken, keiner der darunter liegenden, nur etwa $\frac{1}{2}$ Elle hoch bedeckten, Abzugschleu- sen nachtheilig wird.

Sollte der Einsender sowohl den praktischen Versuch, als auch die Nennung seines Namens öffentlich oder privatim, verweigern; so würde

mir sein Rath und seine Kenntniß von der Sache freilich verdächtig werden müssen.

Da die öftern und ungewissen Reparaturen des Stadtpflasters auf ganz andern Gründen beruhen, als der Herr Einsender angegeben, so will ich, um die oft mit Unrecht gemachten Vorwürfe wegen der Ungleichheit unseres Pfla- sters zu beseitigen, nächstens mehrere Ursachen davon angeben, und wünsche und hoffe dann billige Urtheile.

Andreas Heine,
C. C. Rathes der Stadt Leipzig
Oekonomie-Inspektor.

Nachschrift. Daß den uns wohlbekann- ten Herrn Einsender des erwähnten Auftrages gewiß die beste Absicht bei Abgabe seiner Mei- nung in Betreff einer öffentlichen Angelegenheit unserer Stadt geleitet hat, davon sind wir fest überzeugt, so wie auch davon, daß er sie in dem Glauben aus seiner Feder entlassen, man werde Alles prüfen, und das Beste behalten. Persönliche Beziehungen hat er, der wirklich gut und gemeinnützig Denkende, sich gewiß da- bei nicht einfallen lassen. Finden seine Vor- schläge keinen Beifall, so wird er sich wahr- scheinlich zu bescheiden wissen. Sein Name kann wohl aber bei der Sache nicht von Bedeutung seyn. Was die versprochene Prämie betrifft, so bedarf er deren nicht, und würde sie vielleicht doppelt und dreifach dafür versprechen, wenn unsere Stadt recht bald ein Pflaster bekäme, wie es ihr zu wünschen ist. Schon im Voraus sagen wir dem Herrn Inspektor Heine unsern mitbürgerlichen Dank, für die Belehrung, die er uns versprochen, und sehen ihr, die gewiß zur allgemeinen Zufriedenheit der Stadt aus- fallen wird, mit wahren Verlangen entgegen.

D. Red.

Das Gesetz der strengsten Unparteilichkeit fordert von uns, folgendes Schreiben wörtlich abdrucken zu lassen.

D. Red.

Mein Herr Redakteur,

Es wird, gleich mir, vielen Anderen, recht angenehm seyn, durch die in Ihrem Blatte seit einiger Zeit erscheinenden, gemäßigten und richtigen Raisonnements über unsre Bühne, dasselbe im Gehalte gesteigert zu sehen, da diese in der That dazu dienen, den Geschmack durch alle Stände — da es von allen gelesen wird — zu veredeln und gewiß auch, durch ihre Deffentlichkeit, ein Sporn für Direktion und Schauspieler sind. Es wäre jedoch zu wünschen, daß der Herr Referent dieser Kritiken auch immer gerecht, immer unparteilich zu Werke ginge. Um dies erfüllen zu können, muß man aber die Stücke, deren Aufführung man beurtheilen will, nicht nur selbst sehen, sondern zuvor auch gelesen haben. Wäre dies bei der Rezension der beiden Billets der Fall gewesen, so hätte sich Rezensent nicht zu Schulden kommen lassen, den Bürger, wegen des herumtrampeln, tadeln zu wollen, während derselbe alles Lob verdient, wirklich unanständige Ausdrücke, die, gleich diesem,

vom Autor oder vielmehr Uebersetzer selbst gebraucht wurden, vermieden, und durch zierlichere ersetzt zu haben. Gesezt aber, dies herumtrampeln wäre auch *ex tempore* gesagt worden, so kann ich doch nicht begreifen, wo in diesem Worte so vieles Unziemliche sich befindet, um Veranlassung zu geben, einen braven Schauspieler, den wir, beiläufig gesagt, leider nicht immer nach Kräften beschäftigt sehen, zu kränken. Wohl aber verdiente der Ausdruck des Meister Martin, in der letzten Darstellung der Fanchon, „den St. Valmeublen zu wollen, einige Rüge,“ und warum blieb diese aus?“

Ich wünsche, mein Herr Redakteur, daß diese Berichtigung in Ihrem Blatte aufgenommen werde und bin

Ihr Ergebener
M.

*) Wahrscheinlich, weil dies Wort nur für geborne Leipziger einen anstößigen Nebenbegriff hat, allen Fremden aber, besonders Süddeutschen, als zur Terminologie der niedern Stände gehörig, unbeachtet vorüber geht. Die Leipziger haben, wie mir scheint, von den Italienern das *bel mobile* (figürlich für gefällige Schöne) entlehnt. S.

Theateranzeige. Heute, den 20. Dezember: Keine Vorstellung.

Die Buchhandlung von C. S. F. Hartmann in Leipzig,
Grimma'sche Gasse, Fürstenhaus,

empfehle sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einem vorzüglich ausgesuchten Lager von Artikeln, welche sich zu Geschenken eignen, als:

- 1) Mit einem vollständigen Lager der Werke deutscher Klassiker, welche sich zu Geschenken für Erwachsene eignen.
- 2) Mit Taschenbüchern und Almanachs für 1821.
- 3) Mit Kinderschriften für jedes Alter von den vorzüglichsten Jugendschriftstellern.
- 4) Mit Vorschriften, Zeichenbüchern, Sticlbüchern, Strick- und Sticlmustern und Spielen.

T e u t s c h e L y r a.

Ein Taschenbuch für geselliges Vergnügen. Erstes Bändchen in 12. 384 und XXIV. Seiten. (Leipzig in Commission bei C. H. Reclam.) Auf gutes Druckpapier in saubern Umschlag gebunden 12 Gr., auf fein Postpapier gebunden 18 Gr. Es enthält eine Sammlung von Gesängen unserer besten Dichter neuerer Zeit, bestimmt, bei verschiedentlichen Gelegenheiten im Kreise froher Gesellschaften gesungen zu werden. Die Namen der Verfasser dieser Dichtungen, eines Arndt, Blumauer, Bürger, Becker, Böhn, Bouterweck, Baggesen, Conz, Claudius, Döring, Gallisch, Göthe, Heydenreich, Haupt, Hinkel, Hölty, Jünger, Koberue, Körner, Kosegarten, Langbein, Lessing, Lehr, Mnoch, Neuffer, Pfaff, Rochlitz, Schiller, Stolberg, Schubarth, Sauer, Klamer Schmidt, Starke, Stehnert, Tiedge, Voss, Weiße, Zschiedrich u. v. a. bürgen für den Werth derselben. Dieses erste Bändchen zerfällt in 3 Abtheilungen, deren erste 134 gesellschaftliche Tisch- und Trinklieder, die zweite 14 Lieder beim Jahreswechsel, die dritte 95 Commercillieder umfaßt. Das in wenig Wochen erscheinende, mit gleicher Sorgfalt ausgewählte, zweite Bändchen wird Kampfs-, Freiheits- und Vaterlandslieder, Lieder vermischten Inhalts und sich besonders zum Declamiren eignende Dichtungen enthalten. Frohen und heitern Menschen, denen Belebung geselliger Freude am Herzen liegt, kann diese Sammlung geist- und gemüthvoller Poesien mit allem Recht empfohlen werden, die auch durch ihre äußere Erscheinung sich vorzüglich zu einem angenehmen Geschenk an Freunde bei bevorstehender Weihnachts- und Neujahrzeit eignet.

Nützliche und angenehme Weihnachtsgeschenke, vorzüglich für die Jugend.

Belehrende und unterhaltende Bücher, besonders Kinderschriften.

Abc- und Bilderbücher, zu wohlfeilen Preisen und feiuere.

Gesellschafts- und Jugendspiele.

Landkarten, große und kleine, aller Länder.

Zhierkupfer illum. (48 Sorten 21 Gr.) und schwarz zum Nachilluminiren (10 $\frac{1}{2}$ Gr.)

Bilderbogen, illumirte und schwarze (6 Pf. und 4 Pf.) feine (1 Gr. und 6 Pf.)

Vorschriften, Zeichenbücher, Strichmuster, Neujahrwünsche etc.

Zusch- und Farbenkasten und andere Zeichenmaterialien etc.

Ernst Klein's literarisches, geographisches Kunst- und Commissions-
Comptoir, nahe am Grimm. Thore Nr. 676.

Vorzügliches Kochbuch.

Nützliches Buch für die Küchen bei Zubereitung der Speisen von dem Koch A. E. Lehmann in Dresden. 2. Auflage. Preis 2 Thl.

und als Anhang zum Kochbuche:

Tägliches Küchenzettelbuch mit Rücksicht auf die Jahreszeit, oder was können und wollen wir essen, zur Bequemlichkeit der Frauen und Köchinnen geschrieben. Preis 12 Gr.

Dieses Kochbuch eignet sich vorzüglich zu einem Weihnachtsgeschenk und ist bei C. H. F. Hartmann, Grimma'sche Gasse, Fürstenhaus, zu haben.

Kle
De
Ne
W
Os

Bo
Der

Rot

Wei

U m

U m

auch

biger

zu bi

à 13

bei g

wege

Anse

verm

Wohlfeile Weihnachtsgeschenke.

Kleine seidene und wollene Shawls und Tücher für Kinder und Erwachsene,
Dergleichen ganz große neue Dames-Umschlage-Tücher,
Neue wollene Kinder-Kleider und Dames-Röcke,
Wollene böhmische Herren-Beinkleider und Camisols,
Ostindische Tasehentücher, Handschuhe und ächte Windsorseife,
empfehle ich zu ganz vorzüglich billigen Preisen.

Gottfr. Ludwig Schmidt, Petersstraße No. 53.

Bei Abraham Herzog in der Grimma'schen Gasse Nr. 593
der Löwen-Apotheke gegenüber sind nebst allen andern Sorten
Weine, Rum und Liqueurs auch nachfolgende zu bekommen:

| | |
|---|--|
| Rother franz. Wein Drejern à 6 Gr. die Bout. | Weißer Franzwein à 7-8 = = = |
| " " St. Gilles à 8 = = = | " Markgräfler III à 12 = = = |
| " " Venicarloß à 9 = = = | " ganz süßer Calabre à 20 = = = |
| " " Rouffillon à 9 = = = | Westindischer und Jamaica-Rum à 12, 16, |
| " Bordeaux-Medoc à 10-12 Gr. die St. | 18, 20 und 24 Gr. die Bout. |
| Weißer Berthelmer à 6 Gr. die Bout. | Holländische Liqueurs à 1 Thl. 8 Gr. die Bout. |
| 2 Gr. Einschlag für die Bouteille, und 13 Bouteillen werden auß Duzend gegeben. | |

Wohlfeile Umschlage-Tücher.

Wir erhielten so eben außer unsern gewöhnlichen feinen französischen Shawls und
Umschlage-Tüchern in bourre de Soie und Wolle, auch eine bedeutende Parthie
Umschlage-Tücher, mittler Güte in Commission, die wir sowohl im Ganzen als
auch in einzelnen Stücken zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Jurany und Comp., Hainstraße Nr. 196.

Weihnachtsartikel.

Baumwollenes Strick- und Stücgarn, auf künstlich gewickelten Knäulern, mit far-
bigen Mustern, theils mit, theils ohne Etui, erhielt ich eine kleine Sendung, die ich, als
zu billigen und geschmackvollen kleinen Christgeschenken geeignet, hiermit empfehle.

Friedrich Wilhelm Thümeck, am Markte Nr. 175.

Verkauf. Champagner Weine 1818, Cillery à 2½ Thlr., super feine Qualität
à 1½ Thlr., extra fein à 1½ Thlr., fein à 1½ Thlr. verkaufen zu belgesetzten Preisen und
bei größern Partien verhältnißmäßig billiger

Groß und Comp., Burgstraße Nr. 136.

Verkauf. Ein ganz neues, vorzüglich gut und dauerhaft gepolstertes Sopha ist
wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen am NikolaiKirchhofe Nr. 874 dritte Etage.

Verkauf. Eine ächte Pariser Guitarre von vorzüglichem Ton und schönem
Ansehen, sehr passend zu einem Weihnachtsgeschenk, ist zu verkaufen bei

E. F. Mechau sel. Witwe in Auerbachs Hofe.

Meßvermietung. Eine große Erkerstube und mehrere andere Stuben sind zu
vermlethen in der Katharinenstraße und Brühlcke Nr. 417, 2te Etage.

Courtin Jordis aus Verviers

empfeht sich zur bevorstehenden Neujahrsmesse mit einem vorzüglich schönen Lager, Sedan, Couplers und niederländischen Tüchern 1ster Qualität, zu den Fabrikpreisen. Hainstraße Nr. 196.

Anerbieten. Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehlen wir uns einem geehrten Publikum ganz ergebenst mit einem wohl assortirten Lager von Spielwaaren, vorzüglich schönen Toiletten für Herren und Damen, Ebignon-Kämmen von Schildkröte, Elentklu und Horn, unter Versicherung der reellsten Bedienung und möglichst billigsten Preise sehen wir einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Joseph Westenrieder's Erben, Petersstraße, Hohmanns Hof Nr. 32.

Empfehlung. Mit unsern weißen und braunen Nürnberger Lebkuchen, wie auch Baseler Honigluchen, von der schon bekannten Güte, empfehlen wir uns einem geehrten Publikum ganz ergebenst

Joseph Westenrieder's Erben, Petersstraße, Hohmanns Hof Nr. 32.

Logis gesucht. Ein junger Herr bei der Handlung sucht bis Weihnachten eine meublirte Stube nebst Alkoven, wo möglich nicht zu weit vom Markte entfernt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Reisegesellschaft gesucht. Jemand, der seinen eignen Wagen hat, sucht Reisegesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten über Braunschweig nach Bremen. Nachzufragen im Hotel de Saxe Nr. 14.

Thorzettel vom 19. Dezember.

| | | | | |
|--|---|-----------|---|----|
| Grimma'sches Thor. | | U. | Drn. Kfl. Tarschyr u. Klippel, aus Larnapol, im Hotel de France | 7 |
| Vormittag. | | | Auf der Erfurter Postkutsche: Herr Kaufm. Lüschen, v. Remscheid, und Dr. Course, von Paris, in Stadt Berlin | 9 |
| Die Breslauer r. Post | 6 | | Vormittag. | |
| Die Baugen-Zittauer r. Post | 7 | | Dr. Graf v. Bombelles, k. österr. Gesandter am k. sächs. Hofe, v. Weimar, pass. d. | 10 |
| Die Dresdner r. Post | 7 | | Nachmittag. | |
| Halle'sches Thor. | | U. | Die Kähler f. Post | 2 |
| Gestern Abend. | | | Drn. Kaufm. Ellinghaus u. Undereid, von Barmen, in Nr. 406 u. Beckers Hause | 3 |
| Frau v. Grosch, v. Dessau, im Hot. de Bav. | 6 | | Dr. Kfm. Höning, v. Iserlohn, in Nr. 304 | 4 |
| Dr. Prof. Lzondi, v. Halle, im Hotel de Russie | 7 | | Peters Thor. | |
| Dr. Rittmstr. v. Arnstadt, a. D., v. Berlin, p. d. | 8 | | Herr Kaufm. Chevalier, aus Hamburg, im Hotel de France | 8 |
| Die Landsberger f. Post | 9 | | Nachmittag. | |
| Vormittag. | | | Dr. M. Bartholomä, v. Dronhig, im Engel | 1 |
| Die Dessauer f. Post | 2 | | Dr. Kfm. Dagen, v. Hohenstein, in d. 3 Königen | 2 |
| Die Berliner f. Post | 5 | | Hospital Thor. | |
| Dr. Partic. v. Arnim, v. Berlin, im H. de Fr. | 6 | | Vormittag. | |
| Kanstädter Thor. | | U. | Die Annaberger f. Post | 12 |
| Gestern Abend. | | | | |
| Dr. Graf v. Helldorf, v. Raumb., bei Förster | 5 | | | |
| Auf der Kähler Post: Dr. Lieuten. Fischer, in preuß. Diensten, v. Artern, pass. d. | 6 | | | |